

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

5.11.1910 (No. 304)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. November

N<sup>o</sup> 304

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Postzeit oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Bureauassistenten Stephan Schrieder bei dem Hauptzollamt Mannheim das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 25. Oktober d. J. gnädigt geruht, für die Zeit vom 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1913

den Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Karl Loes,  
die Landgerichtsdirektoren Hermann Dier und Dr. Rudolf Obkircher beim Landgericht Karlsruhe,  
die Oberlandesgerichtsräte Emil Hauger und Karl May,  
den Direktor des Verwaltungshofs, Geh. Rat Julius Wirth,

den Ministerialdirektor beim Ministerium des Innern, Geh. Rat Dr. Karl Glodner,  
den Direktor der Staatsschuldenverwaltung, Geh. Oberfinanzrat Otto Ballweg und  
den Vorstand der Rechnungsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Geh. Oberregierungsrat Joseph Hum

zu Mitgliedern,

die Oberlandesgerichtsräte Dr. Nathan Stein und Andreas Schenk,  
den Direktor des Wasser- und Straßenbaues, Geh. Rat Dr. Karl Krems und  
den Geh. Legationsrat beim Ministerium des Großh. Hauses u. Dr. Wilhelm Heintze

zu stellvertretenden Mitgliedern

des Disziplinarhofs für nicht richterliche Beamte zu ernennen und gleichzeitig  
den Senatspräsidenten Karl Loes zum Vorsitzenden und

den Direktor des Verwaltungshofs Julius Wirth als dessen Stellvertreter im Vorsitz zu bestimmen.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unterm 25. Oktober 1910 den zurubefehlten Hauptamtsassistenten Wilhelm Wexler in Säckingen wieder als Hauptamtsassistent etatmäßig angestellt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

\* Zum 5. November.

Im treuer, herzlicher Verehrung feiert heute das badische Volk den Geburtstag der Großherzogin. Wenige Wochen sind vergangen, seitdem im Vollklang der Freude des schönen Festes im ganzen Lande die innigen Gefühle aufrichtiger Liebe und Treue zu dem geliebten Fürstenpaare und dem ganzen angestammten Fürstenhause in freudigen Kundgebungen sich offenbarten. In bewegten Dankesworten hat Großherzog Friedrich in seinem und der Großherzogin Namen erwidert: „Wir geben die feste Versicherung, daß wir in Zukunft wie bisher die ganze Kraft unseres Lebens dem Dienste des Vaterlandes widmen werden.“ Im Sinne dieses Wortes hat Großherzog Friedrich in treuer Wahrung des Erbes des geliebten Vaters sein hohes Fürstentum geführt und ihm zur Seite hat Großherzogin Hilda mit liebevoller Hingabe, getreu dem edlen Vorbilde der Großherzogin Luise, die schönen Aufgaben der Landesmutter erfüllt, die sich vor allem den mit der Mühsal des Lebens Beladenen zuwenden. Das empfindet das Volk dankbaren Herzens und nimmt aufrichtigen Anteil an allem, was an Freud und Leid das Fürstenhaus bewegt. Am heutigen Freudentage richten sich die wärmsten Glückwünsche zu der hohen Frau, der es stets eine freudig übernommene Herzenspflicht ist, mitzuwirken an allen Werken der Nächstenliebe, an der Förderung und Anregung aller gemeinnützigen und wohltätigen Bestrebungen. Möge auch im kommenden Lebensjahr reicher Segen auf dem Tun und Streben der geliebten Landesherren ruhen.

## Die Kaiserbegegnung in Potsdam.

St. Petersburg, 3. Nov. Die offiziöse „Rossija“ widmet der Potsdamer Kaiserbegegnung einen Artikel, in welchem es heißt, daß die Entree nicht als ein aus dem Rahmen der russisch-deutschen Beziehungen herausgetretenes, vereinzeltes politisches Ereignis betrachtet werden dürfe, sondern als ein neuer, greifbarer Beweis der Festigkeit der historischen Traditionen, die nicht nur die Dynastien Rußlands und Deutschlands, sondern Rußland und Deutschland selbst verknüpfen. Die russisch-deutschen freundschaftlichen Beziehungen hätten tiefe Wurzeln gefaßt in der russischen wie in der deutschen Volksseele. Dieser Umstand sichere viel besser als schriftliche Verträge und Abkommen das solidarische Werk der beiden Regierungen: die Erhaltung des europäischen Friedens. Etwasige Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten könnten durch die gemeinsamen Bemühungen der Leiter der auswärtigen Politik leicht beseitigt werden.

Wildpark, 4. Nov. Zu der Ankunft des Kaisers von Rußland hatten sich auf dem Perron des in russischen und deutschen Farben geschmückten Kaiserlichen Sonderbahnhofs eingefunden die Prinzen des königlichen Hauses und regierender deutscher Häuser, das Hauptquartier, die Generalität und die Admiralität. Eine Ehrenkompanie des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments hatte mit Fahne und Musik auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Neuen Palais bildeten die Truppen der Potsdamer Garnison Spalier. Das Wetter war trübe. Auf dem Bahnsteig hatten sich ferner u. a. eingefunden der russische Botschafter Graf von der Siten-Saden mit den Herren seiner Botschaft, der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen-Wächter. Um 1/10 Uhr erschien Kaiser Wilhelm in der Uniform des russischen Leibgrenadierregiments Friedrich Wilhelm III., dessen Chef er ist, und begrüßte die Anwesenden. Um 10 Uhr lief der russische Sonderzug ein. Die Musik spielte die russische Hymne. Der Zar, in der Uniform des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments mit der Plumedmütze und dem Bande des Schwarzen Adlerordens, entstieg dem Salonwagen. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser stellte dem Zaren die Prinzen, den Reichskanzler und das Gefolge vor, der Zar dem Kaiser Wilhelm sein Gefolge. Die Fahrt nach dem Neuen Palais erfolgte unter Eskorte einer Schwadron vom Regiment der Gardes du Corps, neben dem vier-spännigen, à la Daumont gefahrenen Wagen, in dem die beiden Kaiser Platz genommen hatten, ritten der Oberstallmeister und der Vizeoberstallmeister. Die Musikkorps der Spalier bildenden Truppen spielten die russische Hymne. Das Publikum begrüßte die Monarchen. Beide Kaiser dankten freundlich. Bei der Einfahrt vor der Gartenseite des Neuen Palais erwies eine Ehrenkompanie vom 1. Garderegiment zu Fuß mit Fahne und Musik die Honneurs.

Die Kaiserin und die Prinzessinnen des königlichen Hauses erwarteten den allerhöchsten Gast im Mischelsaale. Hier fand Empfang mit großem Vortritt statt. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten den Zaren alsdann nach den im 1. Stock gelegenen Appartements zu den roten Kammern. Der Kaiser und die Kaiserin verweilten einige Zeit in den Gemächern des Zaren, ebenso die Prinzen und die Prinzessinnen und die drei Kronprinzlichen Kinder. Um 1 Uhr mittags war Familientafel im Apollosaal, an welcher die beim Empfang anwesenden gewesenen Prinzen und Prinzessinnen teilnahmen.

Neues Palais, 4. Nov. Kaiser Nikolaus machte nach der Frühstückstafel Besuche bei den hier ansässigen Fürstlichkeiten.

Paris, 4. Nov. Der „Figaro“ schreibt über die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren: „Diese Zusammenkunft ist ein Akt internationaler Höflichkeit, der an der europäischen Politik nichts mehr ändern kann. Sie kann nur der Sache des Friedens dienen, worüber Frankreich eine sehr aufrichtige Freude empfindet.“

## \* Gibt's für die Mifernten im Weinbau eine Hilfe?

Wie nach den Berichten feststehen dürfte, ist am ganzen Mittelrhein und besonders im Rotweingebiet unterhalb

Andernach und an der Unterahr das Ergebnis der Weinlese gleich Null. Was sind die Ursachen dieses Verhängnisses? Da tappt man noch im Dunkel, trotz aller schätzenswerten Fortschritte der Chemie und Pflanzenphysiologie. Der eine sagt: „Man behandelt in neueren Zeiten den Weinberg zu viel mit Chemikalien; die sind es, die den Pflanzen schaden.“ Auf den Kupfervitriol und den Schwefel führen sie alles zurück. Sie sagen — wenn's auch andere mit wissenschaftlichen Gründen widerlegen — diese Stoffe töten zwar Didium und Peronospora, aber sie machen auf die Dauer auch die Rebe selbst krank; auch die imprägnierten Weinbergspfähle schaden — so meinen sie — mit ihrem Carbolium den Wurzeln. Ein anderer sagt: Man läßt jetzt zu viel zum Spritzen durch die Weinberge. Man tötet die kleinen Spinnen, die ehemals tatsächlich so häufig waren, zerstört ihre Netze, in denen sich die Motten verfangen, aus denen sich der Sauer- und Gemurm entwickelt. Überläßt die Pflanzen viel mehr sich selbst. Der Dritte sagt: Die Rebe ist hierzulande nun einmal ein krankes Gewächs; es geht ihm wie der Marschall Niezose und der Magnum Bonumartoffel — ihre Zeit ist vorüber. Der Vierte behauptet mit Überzeugung: Der Boden ist „rebenmüde“; jahrhundertlang hat man immer wieder dieselbe Pflanze auf demselben Erdreich kultiviert, das hält dies nicht aus. Eine Ruhepause muß einlegen. Aber warum sollte dieser Zustand gerade jetzt, so plötzlich, so allgemein eintreten, nachdem man jahrhundertlang nichts davon gemerkt hat? Der Fünfte klagt den Verkehr auf dem Fluß und im Tal an. Der Rauch der Schiffe und der Eisenbahnen, sagte er, verschwindet gar nicht mehr ganz, er lagert seinen Ruß auf den Blättern ab, in seinem Gefolge kommt die schwefelige Säure, die Schäden anrichtet. Der Sechste endlich meint, an allem sei nur die Aufeinanderfolge solch vieler regenreicher Sommer schuld, in denen alle Schädlinge sich so unheimlich vermehren könnten. Können nur erst einmal etliche heiße, sonnenreiche Sommer, so würde alles auf einmal sich wieder zum Besseren wenden. Sie vergessen aber dabei, daß früher selbst in nassen Jahren doch Trauben wuchsen, wenn sie auch schlecht blieben und nicht reif wurden. So traurig, so verwickelt liegt also die Sache, und so ungeklärt ist die Frage nach den Endursachen des Verhängnisses.

Mit allen diesen Dingen beschäftigt sich ein Kenner des rheinischen Weinbaus in der „Köln. Ztg.“. Zum Schluß geht er auch auf die Frage der Amerikanerreben ein und schreibt dazu: „Man hört heute mehr und mehr Äußerungen, auch von sach- und sachkundiger Seite, man möge die Bekämpfung der Reblaus, die so hohe Summen koste, in diesen so jammervoll betroffenen Gegenden ganz unterlassen. Der heutige Wert und die steten Mifernten rechtfertigen die aufgewandten Mittel nicht, man solle die Summen zu anderen Zwecken: Anpflanzung von amerikanischen Reben oder Burgunder- und Rieslingreben auf amerikanischen Unterlagen verwenden. Aber auch hier gehen die Ansichten über die Güte der daraus gewonnenen Weine mehrfach auseinander. Tatsache ist, daß die amerikanischen Unterlagen den Stock widerstandsfähiger gegen Krankheiten machen, und daß bei einem Orte am Rhein in einem Weinberge fünf amerikanische Rebstöcke standen, die diesen Herbst mehr Trauben aufwiesen, als sonst in der ganzen großen Gemarkung dieses Ortes insgesamt zu finden waren. Unkundige sagen wohl so leicht hin: „Warum werfen die Winger die Stöcke nicht heraus und pflanzen Busch- oder Beerenobst an?“ Das ist leichter gesagt als getan. Manche steilen und steinigten Lagen eignen sich überhaupt nicht dazu; bei den meisten Besitzern fehlt es zudem an Geld, nachdem seit sechs Jahren keine Lese mehr gewesen ist. Der heutige Herbst regt zu Betrachtungen an. Zum Nachdenken aufzufordern und auf die Notlage hinzuweisen, war auch nur der Zweck dieser Zeilen. Die Frage: „Wie kann dem Weinbau geholfen werden?“ darf für die nächsten Jahre ihren aktuellen Charakter nicht verlieren. Es gilt, einem hart bedrängten Stand unter die Arme zu greifen, und Gegenden, die zu den schönsten des Vaterlands gehören vor Verarmung zu bewahren.“

## Deutsches Reich.

Prinzregent Luitpold von Bayern.

Der Prinzregent von Bayern hat an den Staatsminister des Innern von Brechtich folgendes Handschreiben gerichtet: „Als ich vor 10 Jahren Kunde von Vorberrei-

tungen für die Feier meines 80. Geburtstages erhielt, habe ich ausgesprochen, daß es meinem Gefühle widerstrebt, diesen Tag mit außergewöhnlichem Gepränge zu begehen. Dem gleichen Empfinden möchte ich heute Ausdruck geben, nachdem ich erfahren habe, daß ein Landesausschuß zusammengetreten ist und Einleitungen zur festlichen Begehung meines 90. Geburtstages getroffen hat. So sehr mich das Bewußtsein, daß nach einem Dezennium die gesamte Bevölkerung mit neuen Beweisen unverminderter Liebe und Anhänglichkeit entgegenbringen will, mit Freude und aufrichtiger Genugtuung erfüllt, so ist es doch mein dringender Wunsch, daß die in Aussicht genommene Landesfeier sich in schlichter Weise ohne prunkvolle Feste vollziehe, daß insbesondere von der Darbringung von Geschenken und Guldigungsgaben abgesehen werde und daß eine gefonderte Feier meines 75-jährigen Regenschaftsjubiläums nicht stattfinden. Indem ich Sie, mein lieber Staatsminister von Preußen, ersuche, diese meine Willensmeinung öffentlich bekanntzumachen, erteile ich gern die von dem Landesausschuß erbetene Genehmigung zur Veranstaltung einer Landesversammlung für wohltätige und gemeinnützige Zwecke mit huldvoller Gefinnung Ihr wohlgenetzter Luispol, Prinz von Bayern. Verchtesgaden, den 2. November 1910.

#### \* Eine Unterredung mit Nuzius Frühwirth.

Nach den Berichten konservativer Blätter hat der Münchener päpstliche Nuzius Frühwirth bei einer Unterredung u. a. folgendes geäußert: Er stehe den Polemiken konfessioneller und politischer Natur unter allen deutschen Katholiken völlig fern, namentlich die Broschüre Köln eine innere Gefahr des Katholizismus habe er weder vor noch nach der Veröffentlichung gelesen oder gebilligt. Seines Erachtens seien solche Polemiken nur die Folge unklarer Auffassungen deutscher öffentlicher Verhältnisse und des katholischen Wesens. Die Katholiken könnten unbeschadet der Erhaltung und Pflege des eigenen Bekenntnisses unbedingte Toleranz gegenüber anderen Konfessionen üben und sollen, ja müssen mit Protestanten auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Felde zur Durchsetzung gemeinsamer christlicher Ideale zusammenarbeiten. Er habe per se nicht wiederholt katholische Abgeordnete zu einem derart orientierten praktischen Verhalten gemahnt. Er erachte die religiös-kirchlichen Interessen bei der heutigen Organisationsweise der christlichen deutschen Arbeiter nicht als beeinträchtigt. Unnötig oder vielmehr opportunistisch sei die konfessionelle Definition des Zentrums, es genüge durchaus, wenn jeder katholische Abgeordnete des katholischen Wesens eingedenk bleibe.

#### Der Wert der stehenden Heere.

Im neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ preist Professor Hans Delbrück die stehenden Heere als die Grundpfeiler der modernen Kultur. Der wichtigste Teil des politischen Weltbaus sei und bleibe die Kanone, die stehenden Heere ermöglichten es, statt wie früher durch Kriegszüge, durch bloße diplomatische Verhandlung die Weltverhältnisse zu regulieren. Der ehemals fast ununterbrochen tobende, von Blut und Tränen strömende Krieg wird ersetzt durch das Wettrüsten, den „trodenen“ Krieg, der uns an Grausamkeiten ebensobiel spart wie an Wirtschaftsgütern. Reizend steigt der allgemeine Wohlstand und der Prozentsatz, der von diesem Wohlstand zu Rüstungs- und Kriegszwecken verwandt wird, wird immer geringer. Nicht nur die äußere Rüstung aber gilt es aufrecht zu erhalten, sondern vor allem die innere, die moralischen Kräfte, den kriegerischen Sinn, ohne den auch die besten und vollkommensten Waffen nichts nützen. Kriegerischer Sinn bedeutet nicht Lust am Blutvergießen und Begehren nach der furchtbaren Kriegsbehandlung um ihrer selbst willen; er braucht und soll heute nur bedeuten die Bereitwilligkeit und Festigkeit des Willens, den Kampf mit allen seinen Leiden auf sich zu nehmen, wenn er notwendig geworden ist. So wie es der sittliche Begriff der Menschheit erfordert, daß die Überzeugungsstreue nicht schwächer werde, weil sie nicht mehr die äußerste Probe der Marter, des Kreuzes und Scheiterhaufens zu bestehen hat, so soll uns auch vom kriegerischen Sinn nichts verloren gehen, weil wir in einer Friedenszeit leben und sie zu erhalten wünschen. Die überhandnehmende pazifistische Bewegung führt in dieser Richtung Gefahren herauf für die geistige Gesundheit unseres Volkes, denen es nothut entgegenzutreten.

#### \* Deutsche und französische Beamtengehälter.

Der letzte Eisenbahnerstreik in Frankreich hat die Aufmerksamkeit auf die Befoldungsverhältnisse der Beamten des französischen Verkehrswezens gelenkt. Da bei uns vielfach die Ansicht herrscht, daß die Gehälter der deutschen Beamten denen anderer Länder zum Teil wesentlich nachstehen, so ist ein Vergleich der Bezüge deutscher und französischer Beamten derselben Dienststellung wohl von Interesse. Bei den nachfolgenden Zahlen ist noch zu berücksichtigen, daß die französischen Beamten einen Wohnungsgeldzuschuß oder eine ähnliche Vergütung nicht erhalten. Der Landbriefträger in Frankreich bezieht beispielsweise 800—1200 Fr.; die Unterbeamten der Landbriefträgerklasse bei uns beginnen mit 1100 M. und steigen in 18 Jahren auf 1400 M. Daneben erhal-

ten sie einen Wohnungsgeldzuschuß, der sich in der niedrigsten Klasse auf 150 M. beläuft und mit 300 M. pensionsfähig ist. Ein Lokomotivführer der französischen Staatsbahn erhält ein Anfangsgehalt von 1800 Fr., ein Lokomotivführer in Deutschland ein Anfangsgehalt von 1400 nebst 546 M. durchschnittlichem Wohnungsgeldzuschuß, zusammen also 1946 M., das sind 2432,50 Franken. Nach 28 Dienstjahren erhält ein französischer Lokomotivführer 2201 Fr. Pension, ein deutscher 2538 Fr. Ein Weichensteller in Frankreich bezieht nach 29 Dienstjahren 1085 Fr. Pension, sein deutscher Kollege nach derselben Dienstzeit 1470 Fr. Ähnliche Beispiele ließen sich, wie die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, noch viele beibringen. Sie beweisen alle, daß die Angestellten und Arbeiter der deutschen Eisenbahnen um 25 bis 30 Prozent besser gestellt sind als die französischen.

#### Verhezung.

Ein Mitarbeiter der Frankfurter Wochenchrift für „Wahrheit und Recht“ begab sich kürzlich, als Arbeiter verkleidet, gelegentlich der Offenbacher Stadtverordnetenwahlen, die den Sieg der Sozialdemokratie herbeigeführt hatten, nach Offenbach a. M. und setzte sich unter die Sozialdemokraten. In gehobener Siegesfreude sahen dort zahlreiche Männer und Frauen beistimmen und jubelten über den sozialdemokratischen Erfolg. Eine der Frauen sagte, in dem Glauben, daß nur Gefinnungsgenossen in der Nähe seien: „No jetzt sein mer bald so weit, daß mer koa Steuern mehr zu zahle hawe. Wer hawe jetzt bald genug von unsere zusammengewählt.“ — Eine andere sagte mit zynischem Lächeln: „Nimmer, wenn mer erst emol so weit sein, daß mer dem reiche Volk's Messer in de Wamms steche kömme, dann hun mer gewonne.“ — Eine dritte sagte: „Seht ham, daß will ich gor nett. Mir genügt, wenn ich dem Kommerzienrat N. seine uffgeblönte Döchter die seidene Feste vom Leib erinner reisse unn er uffs Maul hage derf, dene hochnäzige Frauenzimmers.“ So in diesem Ton ging die Unterhaltung weiter. Es war ekelhaft zu hören, wie diese „Genossinnen“ sich gegenseitig an Robeit überboten. Ein länger, stämmiger Arbeiter erklärte zur Verhöhnung der Umstehenden: „Nimmer, daß sag ich euch, noch zwaa Wähle, unn mer kenne löschlage. Awer dann sage ich euch, nix wie druff. Es darf kan Staa (kein Stein) uff dem annern bleibe.“

#### Heer und Marine.

Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ drückt seinem Blatt: Auf eine Anfrage, wie es sich mit der in England berichteten Verzögerung im Bau der vier deutschen Dreadnoughts für 1910 verhalte, schreibt mir die deutsche Admiralität: Sie gebe ebensobienig wie die Ämter anderer Nationen Auskünfte über noch im Bau befindliche Schiffe. Zummerhin kann gesagt werden, daß die Nachricht von der Einführung der 13,5-Zoll-Geschütze auf den neuen englischen Schiffen in Deutschland, angesichts des allgemeinen Vertrauens auf den Wert unserer Geschützmaterials, viel weniger „dramatisch“ aufgenommen worden ist, uns viel gleichmütiger gelassen hat, als es nach gewissen Londoner Zeitartikeln den Anschein haben könnte. Wohl werden weite Kreise in Deutschland das neue Vorgehen Englands als einen weiteren Schritt auf dem Wege betrachten, der zuerst von England eingeschlagen worden ist; denn dadurch wird wieder einmal eine Vergrößerung des Deplazements, damit aber wieder Erhöhung der Schiffbaukosten notwendig. Dieses Bedauern wird um so lebhafter sein, als Deutschland und die anderen Seemächte wohl oder übel über kurz oder lang folgen müssen, wenn das naturgemäße Prinzip der Gleichheit aller gleichzeitig in Angriff genommenen Neubauten beibehalten werden soll. — Die 20 Schiffe, welche der Reichstag im Budget für 1910 bewilligte, wurden wie üblich zu Anfang des Jahres vergeben. Ihre Fertigstellung wird gemäß den Bestimmungen des deutschen Flottengesetzes baldmöglichst (dieses Wort ist unterstrichen) erfolgen. Die „Daily Mail“ fügt dem hinzu: „Daraus geht klar hervor, daß, wenn wirklich ein Aufschub in der Kiellegung der Schiffe für 1910 erfolgt sein sollte, man trotzdem mit aller Macht daran arbeite, die Schiffe zum vorgeesehenen Datum 1913 in Dienst stellen zu können.“

#### \* Übersicht.

Ein französisches Blatt hatte die Nachricht verbreitet, daß der deutsche Kaiser zurzeit an einer Biographie Friedrichs des Großen arbeite. Diese Nachricht erscheint durchaus ungläubwürdig, da den militärischen Persönlichkeiten, mit denen der Kaiser über einen solchen Plan sicherlich Rücksprache genommen hätte, nicht das geringste davon bekannt ist. Es dürfte sich wohl, wenn nicht überhaupt nur eine reine Sensationserfindung des französischen Blattes vorliegt, um eine Verwechslung handeln, da der Kaiser bekanntlich der Entwicklung des Militärwesens, besonders zur Zeit Friedrichs des Großen, das größte Interesse entgegenbringt.

Anlässlich der Wiederkehr der Thronbesteigung des Kaisers von Rußland fand gestern in der russischen Kapelle auf der Mathildenhöhe in Darmstadt Festgottesdienst statt, dem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie die Großfürstin Sergius von Rußland bewohnten; ferner Mitglieder der russischen Gesand-

tschaft und des russischen Konsulates in Frankfurt a. M. Nach dem Festgottesdienst fand Frühstückstafel bei dem russischen Gesandten von Knorring statt.

Eine Konferenz der bedeutendsten europäischen Mittelstandsorganisationen ist von dem belgischen Ministerialdirektor für Handel und Gewerbe, Dr. Lambrechts-Brüssel, Vorsitzmitglied des Internationalen Verbandes zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes, auf den 14. November nach Paris einberufen worden. Von Deutschland werden unter anderen der Handwerkskammertag und der Verband deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen Referate erstatten.

Die Münchener Hofkunsthändler Mayer, die auch in London und Newyork domiziliert, hat, wie uns aus München gemeldet wird, wegen einer auf der Argentinischen Ausstellung in Buenos-Aires erfolgten Beschädigung eines dort von ihr ausgestellten Hochaltars den Reichskommissar Pfeffermann vor dem Zivilgericht in Buenos-Aires auf 8000 Dollars Schadenersatz verklagt.

Gegenüber der konservativen Korrespondenz wird in der „Neuen Elbinger Zeitung“ hervorgehoben: Der (600 Mitglieder zählende) Konservativer Verein in Elbing hat in erster Reihe gestanden, als es galt, den Wahlkreis für die konservative Partei zu erobern und diesen konservativen Besitz zu befestigen und gegen die Sozialdemokratie zu verteidigen. Was der Verein geschaffen, wird durch den Bund der Landwirte in seiner eigennütigen Verblendung rückwärts zu schanden gemacht. Das ist es, woran der konservative Verein die Mitwirkung verlagert.

Der Gesamtverband und Ausschuß des Landesverbandes Nassau des Sanjabundes nahmen die Demission des Vorsitzenden Albert Sturm nicht an, die er wegen seiner Aufstellung als Reichstagskandidat der Fortschrittlichen Volkspartei gegeben hatte. Gewünscht wurden noch nachträgliche Verhandlungen in allen nassauischen Wahlkreisen, wegen Einigung aller liberalen Stimmen auf einen Kandidaten, der auf dem Programm des Sanjabundes steht.

#### Ausland.

##### Das neue französische Kabinett.

Paris, 4. Nov. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium, Inneres und Kultus Briand, Justiz Girard, Äußeres Richon, Krieg General Brun, Marine Admiral Boue de Laperrère, öffentlicher Unterricht und Kunst Faure, Finanzen Clob, Handel Dupuy, Ackerbau Raynaud, Kolonien Morel, Arbeit und soziale Fürsorge Lafferre, öffentliche Arbeiten Ruch. — Die Kammer tritt am Dienstag wieder zusammen. — Briand hat dem Präsidenten Fallières im Laufe des gestrigen Abends die neuen Minister vorgestellt. Die Minister treten heute zusammen, um den Wortlaut der ministeriellen Erklärung festzusetzen, die in den Kammern verlesen werden soll. Die Besprechung Briands mit den neuen Ministern ergab, daß alle Mitglieder des Kabinetts über die Grundzüge des politischen Programms vollständig einig sind.

Paris, 4. Nov. Das neue Kabinett wird von den dem Ministerium zugetanen radikalen Blättern mit großer Befriedigung begrüßt. Auch die gemäßigten Blätter sprechen sich über das neue Ministerium ziemlich freundlich aus, erheben aber wegen der Ernennung Lafferes Vorbehalte. Jaurès kennzeichnet in der „Humanité“ das Kabinett mit den Worten: „Äußerster Rückschritt, äußerste Mittelmäßigkeit.“ Von den Deputierten, die dem neuen Kabinett angehören, sind vier Sozialistisch-Kabifale, drei Linksradikale, einer Mitglied der Demokratischen Linken und einer Republikanischer Sozialist.

##### Auslandsübersicht.

London, 3. Nov. Staatssekretär des Indischen Amtes, Viscount Morley, tritt von seinem Posten zurück und wird Lordpräsident des Geheimen Rats. Der Staatssekretär für die Kolonien Carl of Crewe wird als Nachfolger Morleys Staatssekretär des Indischen Amtes. An die Stelle Crewes tritt der erste Kommissar für Arbeiten und öffentliche Bauten, Lewis Harcourt.

Konstantinopel, 3. Nov. Wie Nachrichten aus bulgarischer Quelle besagen, beschäftigte sich das jungtürkische Komitee mit der Frage, ob wegen der Ermordung von sechs Mohammedanern bei Skopje gegen Bulgarien Repressalien zu ergreifen seien. Unter anderem wurde der Boykott gegen Bulgarien angeregt. — Wie „Tanin“ meldet, wurden drei wegen Bombenanschlags gegen die Orientbahnen verhaftete Personen zum Tode verurteilt.

Konstantinopel, 3. Nov. Nach Blättermeldungen haben Drusen auf der Hochebene von El Ledjah südlich von Damaskus in neuen Kämpfen gegen die türkischen Truppen etwa 100 Mann verloren.

#### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. November.

\*\* Im Monat September gelangten beim Genossenschaftsverband der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 58 Unfälle zur Anzeige, wovon 535 auf die Landwirtschaft und die mitverpflichteten Nebenbetriebe und 23 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entzündigt

wurden 196 Fälle; hierunter sind 15 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 17 120 M. angewiesen, und zwar an 181 Verletzte 15 365 M., an 9 Witwen 1075 M. und an 10 Kinder 680 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 760 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats September 24 762 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats September durch Einstellung der Rente 357 und durch Tod 37 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Oktober 24 568 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 041 600 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats September Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 102; in 451 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

### Aus der Residenz.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns geschrieben: Zur Feier des Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin wird am Samstag den 5. November Glucks „Jubigen in Aulis“ in neuer Einstudierung aufgeführt. Die Oper, welche seit der Erstaufführung am 9. September 1863 nach der Bühnenbearbeitung Richard Wagner gegeben wurde, ruhte seit 1902. Von den damals Mitwirkenden sind die Herren Würtner und Keller auch heute noch im Besitze der Partien des Agamemnon bzw. des Kalchas, während Frau Bauer-Kottlar die Partie der Klytemnestra, Frau von Weisbaden die Iphigenie, Fräulein Zeres die Artemis, Herr Künzler den Achilles, Herr Schüller den Agamemnon und Herr Bodenmüller den Anführer der Achaier (Patroklos) zum erstenmal singen wird. Die Einstudierung haben die Herren Reichwein und Dumas geleitet. Die Festvorstellung beginnt um 7 Uhr. — Siegwart Friedmann beginnt sein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel am Montag, den 7. November mit der Darstellung der Titelrolle in Gucklows „Königsleutnant“. Diese Rolle hat hier wiederholt und auch bei der letzten Neueinstudierung der Dichtung im Jahre 1896 Friedrich Haase gespielt. Professor Siegwart Friedmann, der einzige Schüler Davisons, sein zielbewußter Nachfolger, fand auf seinen Gastspielreisen durch Deutschland, Österreich, Rußland usw., wo er Gestalten aus seinem vom klassischen Hellenismus bis zum modernen Salonintriganten reichenden Rollenkreis gab, allgemeine Anerkennung als bedeutender Charakteristiker von Geist, Schärfe und Sarkasmus. Zu seinen besten Leistungen zählen der Sturm in „Kabale und Liebe“, welchen er bei der Eröffnungsvorstellung des nach dem von ihm entworfenen Organisationsstatute in Gemeinschaft mit Hofrat, L'Archange, Haase, Barnay und Förster gegründeten Berliner Deutschen Theaters, der ersten nach dem System der Sociétaires des Théâtre français gegründeten deutschen Bühne, spielte, ferner Franz Moor, Harpagon, Mephisto, Wolz und andere, ganz besonders jedoch der „Königsleutnant“, da er in vollendeter Form die französische Sprache beherrscht und durch ungeheurer Einfachheit zu festeln und zu rühren versteht. Madame Suzanne Després, welche uns am kommenden Dienstag den 8. November die beiden auf ihrer letzten Gastspielreise durch eine Reihe europäischer Großstädte begeistert aufgenommenen Dichtungen, La Parisienne von Beque und La nuit de Mai von Muffet, vorzutragen wird, hat in dem von ihrem Gatten geleiteten Theater de l'Œuvre in Paris den bedeutendsten Dichtern anderer Länder, wie Ibsen, Maeterlinck, d'Annunzio, Gorki, Galsin usw. in Frankreich zur Aufnahme und Geltung verholfen. Das letzte Gastspiel in der Titelrolle von „La Parisienne“ im Neuen Theater in Berlin hatte einen so großen Erfolg, daß Madame Després der Einladung zu einer Wiederholung Folge leistete. Der Kaiser hat die Aufführung mit Worten warmer Anerkennung ausgezeichnet.

(Direktor Theodor Gerlach), früher Kapellmeister am Koburg-Gothaischen Hoftheater, sodann Leiter der Musikbildungsanstalt Karlsruhe, wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Herzog von Sachsen Koburg und Gotha zum Professor ernannt.

(Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium) wird Montag den 7. November eine neuerrichtete Kindertagesstätte dem Betrieb übergeben. Den Raum dazu hat die Stadt unter Einwilligung des Volkshilfsvereins in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Zugelassen sind unentgeltlich Knaben und Mädchen der hiesigen Schulen. Die Tagesstätte ist täglich von 2 bis 5 1/2 Uhr geöffnet, und es ist den Kindern Gelegenheit gegeben, in einem warmen, bequamen Raum, gute Bücher zu lesen. Die Aufsicht über die Kinder führen Damen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium.

(Dona Walter Choinanus-Liederabend.) Die bekannte ausgezeichnete Altistin Dona Walter Choinanus gibt Montag den 7. November im Museumsaal einen Liederabend.

(Ehrlich Gata 606.) Prof. Dr. Stark hielt kürzlich im „Verein Karlsruher Ärzte“ einen Vortrag über die Erfahrungen, welche er als Chefarzt der medizinischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Karlsruhe mit der Anwendung von Ehrlich Gata 606 gemacht hat. Er berichtete über 64 Fälle, bei denen dieses Mittel in Anwendung kam. Dr. Stark bezeichnete die Erfolge als außerordentlich günstige.

(Am Residenztheater) in der Wollstraße gelangt mit dem heutigen Programm wieder eine ausgewählte Serie von Bildern zur Vorführung. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Naturaufnahmen „Amalfi und künstliche Fischzucht“.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 2. Nov.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obfelder. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kuenger. — Der früher als Tagelöhner arbeitende, 29 Jahre alte August Schilling aus Müppurr wurde im Monat Juli bei der Firma Zenzinger in Durlach Provisionsreisender zum Vertrieb einer Familienzeitschrift „Am stillen Herd“. Er halte die Aufgabe, Abonnenten für diese Zeitschrift zu gewinnen, wobei er für jede Bestellung eine Provision von 70 Pf. erhalten sollte. Bei Abschluß eines Abonnements hatten die zukünftigen Bezahler der Zeitschrift einen Vestschein zu unterzeichnen. Schilling hatte nun im Laufe des Monats Juli 19 solcher Vestscheine mit beliebigen Namen unterzeichnet und diese gefälschten Aufträge der Firma Zenzinger vorgelegt, wodurch er bewirkte, daß ihm 14 M. 10 Pf. Provision ausbezahlt wurde. Seute mußte sich Schilling wegen Urkundenfälschung und Betrugs verantworten. Das Gericht bestrafte den Angeklagten mit vier Wochen Gefängnis.

### Badische Chronik.

oc. Weil (Ami Vörsch), 2. Nov. Der Bürgerausschuß verzögerte die Zustimmung zum Ankauf eines Hauses, welches zur Aufnahme zweier von der Gemeinde zu verhaltenden

Familien dienen sollte. Darauf legten Bürgermeister Bertsch und sämtliche Mitglieder des Gemeinderats ihre Ämter nieder.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“, italienische Küste, 4. Nov. (Durch Funkenspruch über Sebenico.) Nach der Abfahrt von Genua herrschte bis 10 Uhr abends stürmischer Wind und hohe See, dann schönes und ruhiges Wetter. Der Kronprinz und die Kronprinzessin äußerten ihre große Zufriedenheit über den Empfang und die Wohnräume an Bord des Dampfers „Prinz Ludwig“ des Norddeutschen Lloyds und waren trotz des schlechten Wetters in vorzüglicher Stimmung. Der „Prinz Ludwig“ wird heute nachmittag gegen 5 Uhr Capri und morgen vormittag die Straße von Messina passieren.

Barcelona, 3. Nov. Auf Arbeiter, die aus einer im Stadtteil Pueblo Nuevo gelegenen Fabrik kamen, wurden von Ausständigen Schiffe abgegeben, wodurch drei verwundet wurden.

### Verschiedenes.

#### Zur Reise des Kronprinzenpaars.

Aber die für den Kronprinzen und die Kronprinzessin in der Passagierliste sind sie als „Graf und Gräfin Ravensberg“ eingetragen — bestimmten Räumlichkeiten auf dem Lloyd-Dampfer „Prinz Ludwig“ berichtet der „Berl. Lok.-Anz.“: Die Gräfin bewohnt die auf dem Brückendeck gelegene Kapitänskabine, d. h. die Räume des Schiffskommandanten Kapitäns v. Vinzinger, die schönsten des ganzen ungemein schmalen Dampfers. Sie bestehen aus Salon, Wohnzimmer und Schlafzimmer. An ihrer Ausstattung dürfte auf besonderen hohen Wunsch, von Kleinigkeiten abgesehen, nichts geändert werden. Ebenso vornehm wie künstlerisch schön wirken die mit Ahornholz bekleideten und mit zierlichen Holzmassen verzierten Wände. Graf Ravensberg begnügt sich mit einem einzigen, an die Räumlichkeiten seiner Gemahlin antwortenden Zimmer, das sonst dem zweiten Offizier zur Wohnung dient. Es mußte durch Hinausziehen einer Seitenwand etwas vergrößert werden, um Platz für das Bett zu schaffen; neben diesem ist ein Kleiderschrank an der schmalen Wand eingestiftet. Auf dem Brückendeck sind nur noch drei Personen des nächsten Gefolges untergebracht, so z. B. in der Kabine des ersten Offiziers der Adjutant Graf Soims, das übrige Gefolge bewohnt Kabinen des Promenadendecks. Es heißt, das kronprinzliche Paar werde beide Hauptmahlzeiten gemeinsam mit den Passagieren erster Klasse im großen Speisesaal einnehmen, doch ist auch für andere Wünsche Vorkehrung getroffen. Wie nicht anders zu erwarten war, ist das Schiff für die Weiterfahrt bis Colombo voll besetzt, obwohl in Algier und Genua 150 Passagiere ausgeschifft wurden. Amerikanische Milliardäre boten, um die Krönprinzen mitmachen zu können, vergeblich 20 000 M. für die Kabine.

#### Von der Luftschiffahrt.

oc. Heute und morgen finden auf Veranlassung des Reichsamtes des Innern im Reichstagsgebäude Beratungen über die Frage der Errichtung einer Versuchsanstalt für Luftschiffahrt statt. Beteiligt an den Beratungen werden sein: Vertreter der Reichsregierung, der interessierten Bundesstaaten, der deutschen technischen Hochschulen, sämtlicher Vereine für Luftschiffahrt und für Automobilwesen und der an der Luftschiffahrt beteiligten Industrien. Namhafte Sachverständige wohnen der Konferenz bei. Die Anregung zu diesen Beratungen ist durch die Anträge der Abg. Frhr. von Hertling und Bassermann in der letzten Session des Reichstages gegeben worden.

Berlin, 4. Nov. Die „Morgenpost“ will aus Konstanz erfahren haben, daß das Kriegsministerium bei der Luftschiffahrtsgesellschaft Zeppelin ein neues Kriegsluftschiff bestellt habe.

Berlin, 4. Nov. Zur Feier von Friedrich Haases 85. Geburtstag fand am Dienstag abend ein Bankett im Savoyhotel statt. Das Glückwunschtelegramm des Kaisers hatte folgenden Wortlaut: „Zu Ihrem heutigen 85. Geburtstag sende ich Ihnen, dem Altmeister deutscher Schauspielkunst, meine herzlichsten Glückwünsche und hoffe, daß Ihnen noch viele glückliche Jahre beschieden sein mögen, als wohlverdienter Lohn für Ihr im Dienste der Kunst verbrachtes Leben.“

Hamburg, 4. Nov. Für die Hamburger wissenschaftliche Stiftung hat Otto Beit in London 500 000 M. gezeichnet.

Stuttgart, 4. Nov. In dem Schadenersatzprozeß des bei der Echterdingen Katastrophe verunglückten Mechanikers Köhler gegen den Grafen Zeppelin wurde heute von dem Oberlandesgericht das Urteil verkündet. Die Berufung des Klägers wird zurückgewiesen, der Kläger hat die Kosten zu tragen.

London, 4. Nov. Dr. Grippen legt im Gefängnis dieselbe Gemütsruhe und Züchtigkeit an den Tag, wie bei seinem Prozeß. Er genießt seine Mahlzeiten mit Appetit, liest und empfängt Besuche. Er machte sein Testament und setzte Miss Le Neve zu seiner Universalerbin ein.

### Stand der Badischen Bank

am 31. Oktober 1910.

Aktiva.	
Metallbestand . . . . .	6 218 242 M. 14 Pf.
Reichskassenscheine . . . . .	5 645 „ —
Noten anderer Banken . . . . .	446 280 „ —
Wechselbestand . . . . .	18 430 424 „ 54
Pfandforderungen . . . . .	10 179 990 „ —
Effekten . . . . .	1 143 638 „ 51
Sonstige Aktiva . . . . .	2 656 761 „ 08
	39 080 981 M. 27 Pf.
Passiva.	
Grundkapital . . . . .	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds . . . . .	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten . . . . .	15 345 700 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	11 385 715 „ 26
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	— „ —
Sonstige Passiva . . . . .	1 099 566 „ 01
	39 080 981 M. 27 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 470 049 M. 52 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Mich. Frischmuth, techn. Assistent. — B.: Otto Pleines, Vätermeister. — B.: Jos. Schanzbach, Schreiner. — B.: Jul. Jörger, Hausdiener. — B.: Anton Rupp, Kürschner. — Ein Mädchen: B.: Franz Himmel, Schreiner. — B.: Hermann Klein, Wirt und Koch. — B.: Jakob Bries, Reisender. — B.: Aug. Kaiser, Buchbinder.

Chaufgebote. Stephan Storz von Oberachern, Bäcker hier, mit Pauline Barth von Knittlingen. — Michael Brödel von Bilgartsweien, Schuhmann hier, mit Magdalena Schmohl von hier. — Wilh. Berner von Bretten, Schlosser hier, mit Ida Eiermann von Bretten. — Ludwig Bauer von Lohrbach, Schuldiener hier, mit Elisabeth Dehn von hier. — Christian Specht von Marbach, Expreskarbeiter hier, mit Maria Kiefer von Stupferich. — Johannes Fischer von Rön, Apotheker in Vöckum, mit Rosa Schottenhaml von Wien. — Wilh. Schöck von Wald-Kapfenbach, Straßenbahnkassierer hier, mit Anna Sigmund von Weisbach. — Friedrich Kallbrenner von Bretten, Monteur hier, mit Berta Becht von Pfaffenrot. — August Schöfer von Wolfartsweier, Kunstmaler hier, mit Rosa Frant von hier.

Eheschließungen. Ernst Roth von hier, Graveur hier, mit Luise Hoffmann, Witwe, von Riefen. — Otto Link von Löhrenbach, Kaufmann hier, mit Edelburga Jüngling von Oberweier.

Todesfälle. Franz Lehn, Fabrikarbeiter, Chemann. — Ferd. Wolf, Lokomotivführer, Chemann. — Sophie Rind, Witwe. — Mina Held, Witwe. — Maria Hadenstein, Ehefrau. — Luise Ringwald, Ehefrau. — Marg. Geiger, Witwe. — Hermann Binder, Kaufmann, Chemann. — Franz Ceduro, Tagelöhner, ledig. — Karl, B.: Otto Leibhammer, Kaufmann. — Gustav, B.: Julius Vogel, Bureauassistent.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 5. Nov. Abt. B. 14. Ab. Vorl. Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin in feierlich beleuchtetem Hause und neuinstudiert: „Jubigen in Aulis“, große Oper mit Ballett in 3 Akten von Gluck. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 4. November 1910.

Während der Depression, die gestern das Nord- und Ostseegebiet bedeckte, bis zum rigaischen Meerbusen weitergezogen ist, ist bereits eine neue vom Kanal herkommend, in das Festland eingedrungen; am Morgen lag sie über dem nordwestlichen Deutschland. Im Westen und Südwesten des Reiches ist Erwärmung eingetreten, sonst lagen die Morgentemperaturen nur wenig über dem Gefrierpunkt und stellenweise fiel Schnee. Hoher Druck lagert bei Island und über Südwesteuropa. Wahrscheinlich wird die Depression ostwärts ziehen und unser Gebiet über ihre Rückseite kommen; es ist deshalb meist trübes und kühleres Wetter mit Regen- und Schneefällen zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. November, früh:

Lugano wolkenlos 3 Grad, Biarritz Regen 13 Grad, Perpignan halbbedeckt 18 Grad, Nizza wolfig 13 Grad, Triest bedeckt 14 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Rom wolfig 15 Grad, Cagliari bedeckt 17 Grad, Brindisi wolkenlos 12 Grad, Sotxa (Azoren) bedeckt 18 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Wetter
3. Nachts 9 <sup>h</sup> II.	732.0	5.8	6.1	88	W	Regen
4. Morgs. 7 <sup>h</sup> II.	731.3	8.1	6.2	77	SW	bedeckt
4. Mittags 2 <sup>h</sup> II.	737.8	8.8	5.5	66	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 3. November: 7.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 4. November, 7<sup>h</sup> früh: 7.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 4. November, früh: Schusterinsel 1.95 m Stillstand; Wehl 2.55 m, gestiegen 25 cm; Mannheim 4.20 m, gestiegen 50 cm; Rannheim 3.44 m, gestiegen 63 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Ball-Seide v. Mk. 1.10 ab

— Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —

2.370 G. Henneberg, Zürich.

Verlangen Sie das Pracht-Pelz-Mode-Journal (Freiskatalog) (Zusendung gratis und franko) Pelz-Mode-Hauses u. Grosskürschnererei Wilh. Zeumer Telefon 274 Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 125/127

Hans Leyendecker Herren-Schneiderei ersten Ranges Kaiserstraße 177/178 Fernruf. 1516

Beachten Sie stets die neuesten Angebote im Anzeigenteil und berufen Sie sich bitte bei Einkäufen darauf.

# Königl. Selters

einzig natürliche Selters, welches von allen Brunnen mit Selters-Namen lediglich nur so, wie es der Quelle entfließt, gefüllt und versandt wird.

von altbewährter Heilkraft in Fällen von Katarrhen der Schleimhäute und Atmungsorgane; bei Affektionen des Halses: Husten, Heiserkeit, Verschleimung. (Königl. Selters mit heißer Milch.)

hervorragendes Linderungsmittel bei fieberhaften Zuständen und bei Lungentuberkulose. — Literatur durch die Brunneninspektion in Niederselters. (Reg.-Bez. Wiesbad.)

Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters“.

2.517.24.5

Telephon 1869

## A. Nunsinger

Schneider für Herren  
Kaiserstrasse 124

Anerkannt feinstes Massgeschäft, mässige Preise

Teleph. 114 **Möbelmagazin** Gegr. 1883

Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

### vereinigt. Schreinermeister

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht

## KARLSRUHE i. B.

Amalienstraße 31

Gediegene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.

## Dentlerische Musikschule

Kaiserallee 72.

Am Sonntag den 6. November, nachm. 5 Uhr, findet im Saale des Gemeindehauses, Blücherstraße 20

### die erste öffentliche Prüfung

des ersten Schuljahres 1909-10 statt.

**Eintritt frei! — Jedermann hat Zutritt.**

Für die Eltern der Schüler werden die vorherigen Reichen reserviert! Programme sind am Eingang des Saales für 10 Pfennig zu haben.

Nächstes Vorspiel im Dezember.

Die Direktion: Max Dentler.

## Constable

automatische Schürmaschine

Sammetweiches Rasieren

Warum quälen Sie sich mit Klängen, die kratzen und schlechtrasierern? Warum werfen Sie die stumpf gewordenen fort?

Die Constable automatische Schürmaschine hat sich als eine sehr praktische Erfindung rasch eingeführt. Die Klinge wird mit der korrekten schräg ziehenden Bewegung geschärft und ersetzt dadurch die Hand des professionellen Schürers bischens vollkommen. Die Konstruktion ist vollständig geschloß und an keiner anderen Maschine vorhanden. Man bitte sich vor wertlosen Nachahmungen. — Versand täglich direkt ab Fabrik. No. 5 Mk. 3,50, No. 8, feine Qualität, Mk. 4,50, No. 10, beste Qualität, Mk. 5,50 komplett in elegantem Etui. „Die 7 Gebote“ für jeden Selbstrasierer gratis.

Mulcuto Stahlwarenfabrik Paul Müller & Co., Solingen

978.27.9

des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**Dienstag den 29. November 1910, vormittags 10 Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Dienstag den 29. November 1910, vormittags 10 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. November 1910 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 3. November 1910.

Geriichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Weisbach.



## Wilhelm Schlebach

Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 8

Elektrische Stark- und Schwachstromanlagen jeder Art und Größe.

Lager aller Bedarfsartikel

Telefon 1898

G. 70.14.13



## Residenz-Theater

30 Waldstraße 30

Eine Stätte der Erheiterung und Zerstreuung nach des Tages Mühe und Last und zugleich moralisch und künstlerisch wirkend.

Anton Weber in Michelbach wurde heute am 3. November 1910, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rechtsanwalt Wender in Gernsbach ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. November 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Samstag den 3. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. November 1910 Anzeige zu machen.

Gernsbach, den 3. November 1910.

Geriichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gooß.

## Chocolade

Compagnie Française, Strassburg i. Els.

Da in Stücke geschlagen und unverpackt, statt Mk. 1,50 nur Mk. 1,25 per Pfund, Blöcke à 6 Pfd. Mk. 7.

Niemand wolle diese günstige Gelegenheit versäumen, eine frische, gute und billige Chocolade einzukaufen, welche sich vorzüglich zum Rohessen, Kochen und Backen (Weihnachtsbäckerei) verwenden läßt u. ohne Schaden als Wintervorrat eingelegt werden kann.

## Louis Lauer Nachfolger

Grossh. Hoflieferant Hoflieferant I. M. d. Königin von Schweden

Akademiestr. 12 — Telephon 1170.

M. 79

**Program**

für Samstag den 5., Sonntag den 6., Montag den 7. und Dienstag den 8. November 1910, ununterbrochen von nachmittags bis abends 11 Uhr:

**Beatrice von Tenda.** Hist. Drama aus dem 14. Jahrh. Ein Spiel voller Leidenschaft und Lebenswahrheit, mit außerordentl. effektvoller Dekoration u. Ausstattung. (Reihenfolge der Bilder auf dem Theaterzettel).

**Ave Maria.** Wunderb. Tonbild.

**Das Neueste der letzten Tage.** Pathe-Journal.

**Max Linder** als Boxer.

**Die falsche Braut am Hofe König Bertrams.** Drama.

**Indalsälven.** Wunderchöne Naturaufnahme. Eine prachtv. Reise in Nordschweden bietet uns Indalsälven. Rechts und links allmählich ansteigende Ufer, welche sich zu mächtigen Höhenzügen entwickeln. An einem wundervollen Abhang stürzt sich von schwindelnder Höhe ein Wasserfall hinab, ein herrliches Naturschauspiel.

**Tante Amaliens Heirat.** Humoristisch.

**Die zerbrochene Violine.** Drama.

**Piefkes Liebesabenteuer.** Humoreske.

Die einzelnen Bilder werden nach dem jeweiligen Charakter abwechselnd auf vier erstkl. Musikinstrumenten begleitet. — Die zum Vortrag kommenden Kompositionen sind Wiedergaben berühmter Künstler wie Bachhaus, D'Albert, Pauer, Moszkowsky usw.

M. 94

**Bekanntmachung.**

M. 106. Forzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Wilhelm Friedrich Süßmacher in Büchenbrunn wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Verteilung der Masse durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom Heutigen aufgehoben.

Forzheim, den 28. Oktober 1910.

Geriichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A I: Gutmann, Großh. Amtsgerichtssekretär.

**Vermischte Bekanntmachungen.**

**Holzschmittwaren - Verdingung.**

Wir haben nach Maßgabe der Verordmung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen: die Lieferung von Holzschmittwaren aus:

Notbuchen, Fichten, amerikanische (Pitche-Pine), Kiefern, Weißtannen und Nadeln.

Angebote sind schriftlich, verschloßen und mit der Aufschrift: „Verdingung 23. November 1910“ versehen, spätestens Mittwoch den 23. November 1910, nachmittags 2 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

**Zuschlagsfrist 4 Wochen.**

Karlsruhe, den 23. Oktober 1910.

Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe 24

## Das badische Vermögenssteuergesetz

vom 28. September 1906 in der Fassung nach dem Gesetz vom 27. Mai 1910 nebst den Vollzugsvorschriften. Erläutert von Ministerialrat E. Zimmermann. (VIII und 303 Seiten). Mit einem alphabetischen Register. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe 1910. Preis gebunden Mark 6.—.

In den Erläuterungen zum Vermögenssteuergesetz behandelt der Verfasser die hauptsächlichsten Fragen, die sich bei der Anwendung des Gesetzes aufwerfen. Er gibt dabei die Ausführung der Regierungsbegründung und die sonstigen Gesetzesmaterialien wieder, soweit sie für die Auslegung des Gesetzes von Bedeutung sind, und er führt weiter die zu den Gesetzesbestimmungen ergangenen zahlreichen Entscheidungen der oberen Verwaltungsbehörden und Gerichte, insbesondere des Verwaltungsgerichtshofes an. Der Verfasser will so den Veranlagungsbehörden und den sonstigen Interessenten einen kurz gefaßten Kommentar geben, aus welchem sie sich in Zweifelsfällen über die Praxis der Steuerverwaltung und der Gerichte Aufschluß verschaffen können. Mit Hilfe des beigegebenen ausführlichen Registers werden sie sich in dem Buche leicht zurechtfinden.

V. 50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Gemäß § 244 G.-G.-V. machen wir bekannt, daß das Mitglied des Aufsichtsrats der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim, Herr Dr. August von Glenn, Reichsrat der Krone Bayern, Ergellenz, in Haardt durch den Tod aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist.

M. 87

Mannheim, den 3. November 1910.

Rheinische Hypothekenbank. Der Vorstand.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

Konkursverfahren.

M. 107. Nr. 10 286. Gernsbach. über das Vermögen des Kaufmanns

**Konkursöffnung.**

M. 110. Rajatt. Über das Vermögen der Firma Gebrüder Gais, offene Handelsgesellschaft in Dürmersheim (persönlich haftende Gesellschaft); David Gais und Wilhelm Gais, Schreinermeister in Dürmersheim, wurde heute am 3. November 1910, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Moriz Mond in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 42, wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. November 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Vertheilung,

**Badisch - Württembergischer Tiertarif.**

Mit Gültigkeit vom 15. November 1910 wird der nur für die Abfertigung von Kleinbier in Einzelfertigungen eingerichtete Personenhaltepunkt Engingen in den Tarif aufgenommen.

Näheres kann aus unserem Tarifangehänger und bei den beteiligten Abfertigungsstellen erfragt werden.

M. 95

Karlsruhe, den 2. November 1910.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

**Südwestdeutscher Verband, Tiertarif.**

Mit Gültigkeit vom 15. November 1910 wird die Station Goddelau-Gröden für den Verkehr mit der Station Helmstadt in den Tarif aufgenommen.

Näheres kann aus unserem Tarifangehänger und bei den beteiligten Abfertigungsstellen erfragt werden.

M. 96

Karlsruhe, den 2. November 1910.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

**Belgisch-Südwestdeutscher Güterverkehr.**

Mit Gültigkeit vom 15. November 1910 werden für die Beförderung von Bier in Fässern von Donaueschingen nach Gent (Entrepot) lokal die nachstehenden Ausnahmefrachtsätze eingeführt:

M. 97

für Ladungen von 5000 kg Frs. 37.70 Franken 10000 „ „ 34.72 f. d. Tonne.

Karlsruhe, den 2. November 1910.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.